

Zur Vorgeschichte des Edelmannshofes in Perschen

Pfarrhof — Widenhof — Erbrechtshof

Von Berta Ritscher

Wie in den „Mitteilungen des Vereins Oberpfälzisches Bauernmuseum e. V.“ Nr. 18 vom Dezember 1984 angekündigt, soll hier jetzt der Beitrag zur Vorgeschichte des Edelmannshofes (dem jetzigen Oberpfälzischen Bauernmuseum) in vollem Umfang erscheinen.

Es geht in dieser Untersuchung um die Frühzeit des Edelmannshofes, also die Zeit, in der er noch Pfarrhof war. In diesem Zusammenhang interessieren neben Angaben zum Hof (Bauten, Nutzung der Gebäude, Größe und Art der Bewirtschaftung) vor allem die frühen Inhaber, also die Pfarrer. Dabei stößt man natürlich sehr bald auf pfarrgeschichtliche Probleme, die mit der ehemaligen Urfparrei Perschen und der Frage ihrer Verlegung nach Nabburg zusammenhängen¹. Denn vom Zeitpunkt der Umstrukturierung der Pfarrei hängt ja ab, bis wann der Perschener Pfarrhof noch Sitz des Pfarrherrn der Pfarrei Perschen/Nabburg war. Zur Aufhellung der Museumsgeschichte muß dann der Frage nachgegangen werden, wer nach dem Umzug der Pfarrer nach Nabburg Besitzer bzw. Inhaber des Perschener Hofes wurde. Aufgrund der vorliegenden historischen Quellen kann man nun für die Frühzeit des Edelmannshofes drei Abschnitte unterscheiden: 1. Die Zeit unter den Pfarrern (gemäß erstem urkundlichen Beleg von ca. 1122 bis formal 1522, dem Jahr des Verkaufs des Hofes an den Bauern Ulrich Eckstein), 2. die Zeit unter den sog. Widenbauern (Verwaltern des Hofes von ca. letztem Drittel des 15. Jahrhunderts bis 1522), 3. die Zeit unter den Erbrechtsbauern (seit 1522). Punkt drei wird hier behandelt bis 1563/64, denn bis dahin gehen die Eintragungen in den Salbüchern des Johann Ködnit, des letzten Pfarrers vor Beginn der kalvinistischen Periode in Nabburg². Unter Kurfürst Friedrich III. (1559—1576) beginnt mit Einsetzung kalvinistischer Pfarrer und Errichtung der Pfarrverwaltung (Gefällenamt für das Kirchenvermögen) eine neue Epoche in der Pfarrgeschichte Nabburgs.

Aufgrund eines eingehenden Studiums bisher zum Teil schwer zugänglicher Quellen konnten nun Ergebnisse gewonnen werden, die nicht nur die Geschichte des Perschener Pfarrhofes selbst, sondern — damit untrennbar verbunden — auch die Geschichte der Pfarrei Perschen/Nabburg näher erläutern. Diese neuen Untersuchungsergebnisse stehen methodisch in Zusammenhang mit der historischen Bau-

¹ S. die Literatur zu Perschen/Nabburg bei E. Müller-Luckner, Historischer Atlas von Nabburg Teil Altbayern. H. 50 (1981). Neuere u. von mir speziell zitierte Literatur wird in den Anmerkungen belegt.

² Zu den Salbüchern s. Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (im folgenden BZAR abgekürzt) BDK 34 u. 35 sowie 36, f. 12 f. Joh. Ködnit war offenbar zuletzt evangelisch geworden, wie aus dem Visitationsbericht von 1557 hervorgeht. Vgl. Joh. Bap. Götz; Die religiöse Bewegung in der Oberpfalz von 1520 bis 1560, Freiburg/Br., S. 145 f.

forschung, wie sie aktuell bei allen ins Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath/Perschen transferierten Gebäude durchgeführt wird³.

Das Hauptziel dieser Arbeit, die Erstellung einer Liste der Pfarrherren des ehemaligen Perschener Pfarrhofes, ist im folgenden chronologisch mit den entsprechenden Belegen geordnet. Diese Chronologie hat den Vorteil, daß die Entwicklungsgeschichte der Pfarrei weitgehend abgelesen werden kann. Die neuen Untersuchungsergebnisse zeigen, daß die Pfarrei weder 1351 noch 1419 endgültig nach Nabburg verlegt worden sein kann, sondern daß die Umstrukturierung der ehemaligen Urfparrei Perschen mit neuem Sitz des Pfarrherrn in Nabburg sich nur stufenweise vollzogen haben kann, wobei diese Stufen an bestimmten Kriterien feststellbar sind.

Zu den benützten Archivalien sei kurz folgendes festgestellt: Die Bestände des Pfarrarchivs Nabburg sind im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg kürzlich geordnet und daher zugänglich gemacht — nicht zu verwechseln mit dem Bestand Pfarrakten Nabburg. Mein Dank gilt daher Herrn Archivdirektor Dr. Paul Mai und seinen Mitarbeitern. Besser zugänglich sind jetzt auch die Akten des Stadtarchivs Nabburg, geordnet durch Herrn Oberstudiendirektor B. Sandner, dem ich ebenfalls für seine Unterstützung danke. Außerdem wurden die einschlägigen Quellen im Staatsarchiv Amberg herangezogen.

1. Liste der Pfarrer als Inhaber des Perschener Pfarrhofes von ca. 1122 bis 1522

Auf die Frühzeit Perschens (Gründung der Urfparrei, Erwähnung Perschens in der Bulle *Agnitum esse* Papst Leos III. von 798, die als Fälschung des 11. Jahrhunderts nachgewiesen wurde, aber wohl auf eine ältere Vorlage zurückgeht, soll hier nicht eingegangen werden⁴. Perschen war im Mittelalter eine der bedeutendsten Pfarreien der Oberpfalz, der Nabburg inkorporiert war.

ca. 1122: Der erste urkundlich nachgewiesene Pfarrer von Perschen ist „*Oadal-rico de persin*“. In dieser Urkunde geht es um eine Abmachung zwischen Abt Erchengerus von Reichenbach und dem Pleban Ulrich von Perschen über Ehen ihrer Hörigen⁵.

1160: Bischof Hartwig von Regensburg (1155—1164) *schenkt dem Domkapitel Regensburg* nach seiner Rückkehr aus Pavia *die Pfarrei Perschen* (Parochiam Persen) mit ihren bedeutenden Zehnten gegen einen Jahrtag für sich⁶.

³ Vgl. M. Neugebauer, Rahmenplan zum Aufbau des Oberpfälzer Freilandmuseums Neusath-Perschen, in: Festschrift „20 Jahre Oberpfälzisches Bauernmuseum“ (1984) 33—47.

⁴ Müller-Luckner, 91. Zur Perschener Kirche s. F. Dietheuer, Der romanische Schmuck der Kirche in Perschen, in: Die Oberpfalz 73. Jg. (1985) H. 1—4. Perschen war nach J. B. Lehner wohl eine bischöfliche Gründung des 8. Jahrhunderts und ursprünglich Missionsstation der Benediktiner vom Domkloster St. Emmeram. BZAR, Nachlaß, Dekanat Schwandorf 75.

⁵ MB XXVII, S. 7.

⁶ Ried III, Ms n. 160. Ex. Orig. Vgl. F. Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 3 Bde. (1883—86). Bd. 2, 144 u. 95. Im folgenden Janner I u. II abgekürzt.

- 1183 Papst Lucius III. bestätigt den Regensburger Kanonikern (Domherren)
April 30: ihre Güter, darunter auch die Pfarrei Perschen, wie sie ihnen von
Bischof Hartwig übergeben wurde ⁷.
- ca. 1191: *Chunrat de Persin* ist als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Ens-
dorf angegeben ⁸.
- 1216: In dieser Urkunde über die Trennung Pfreimds von der Mutterpfarrei
Perschen wird auf lange Kontroversen mit dem „*plebano de Persen*“
hingewiesen, der Name des Plebans nicht genannt ⁹.
- 1273 Siegelt „*dominus Dietricus decanus in Persin*“ ¹⁰.
Febr. 6:
- 1276 Der „*dom(inus) decanus de Persin*“ siegelt eine Urkunde Bertholds
Dez. 21: von Waldau ¹¹.
- 1290 Hermann, Dekan zu Persen, siegelt eine Urkunde der Söhne Konrad
April 23: des Paulsdorfer von Tännenberg ¹².
- 1295 *Heinrich* der Dekan zu Persen als Mitsiegler in einer Verzichtsurkunde
April 4: Konrad des Alten von Paulsdorf belegt ¹³.
- 1310 Ulrich Landgraf von Leuchtenberg gibt die Vogtei über „ein Widem
Okt. 23: ze Drezwizz“ und die Vogtei über zwei Güter zu Weiding, „*die Herr
Chunrat der Pfarrer ze Persen*“ gekauft hat, der „Pfarr ze Persen“
zu Ehren St. Peter und Johannes ¹⁴.
- 1314 In einem Salbuch für die Pfarrkirche Nabburg (um 1530 angelegt)
Juni 1: sind auch Urkundenauszüge aus früherer Zeit aufgenommen worden.
So heißt es unter der Rubrik „Brieff bei des Gotshauses Documentis
gefunden“: „Item ein briefflein von *Herrn Conrad Pfarrer zu
Persen*, das ein Pfarrer nach Ihme vier Caplan vnd ein schuelmeister
in der Cost halten soll und was er dagegen der Pfarr eingebracht . . .“ ¹⁵
Dieser Conrat wird auch bei Steinhauser angegeben. Er schreibt:
„*Conrat*, seinen Zunamen weiß ich nit, ist Anno 1314 zur Zeit Chur-
fürst Rudolffs des Andern zu *Perschen vnd Nabburg* Pfarrer ge-
wesen.“ ¹⁶

⁷ Ried I, S. 417—419. Vgl. Janner II, 185, ebda zu späteren Bestätigungen 382 u. 432.

⁸ M. Frh. v. Freyberg, Sammlung historischer Schriften u. Urkunden. Bd. 2 (1829) 250, Nr. CLVI.

⁹ Ried I, S. 316, vgl. ebda S. 400.

¹⁰ H. Wagner, Regesten zur Geschichte der Stadt Weiden, in: Der obere Naabgau, H. 3 (1936) Nr. 24.

¹¹ Wagner, Regesten, in: Der obere Naabgau, H. 3 (1936) Nr. 27.

¹² VHVO 40 (1886) 111.

¹³ VHVO 40 (1886) 112. Vgl. auch bei Th. Ries, Entwurf zu einem Generalschematismus aller Geistlichen des Bistums Regensburg. o. J. Ries gibt für Nabburg und Perschen getrennte Pfarrerlisten bzw. sonstige Priester (Prediger, Vikare) an. Hier werden in der Regel nur die Pfarrer zitiert, und zwar die Pfarrherren für die Pfarrei Perschen/Nabburg bzw. Nabburg/Perschen.

¹⁴ Ried, Th. (Hrsg.): Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis, 2 Bde. (1816) (zitiert als Ried I u. II). Hier: Ried I, S. 759 (Drezwizz = Hohentreswitz).

¹⁵ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Akten 334.

¹⁶ E. Steinhauser, BZAR, BDK 36, f. 9. Die Angabe „Rudolff der Andere“ (Kur-

- 1315 Juli 28: Ortlieb der Zenger, Pfleger zu Nabburg, und Heinrich Zenger, Richter zu Nabburg, erteilen „*herrn Chunrat Pfarrer ze Pesen*“ in der Fischwassersache mit den Fischern zu Nabburg einen Gerichtsbrief ¹⁷.
- 1315 Dez. 19: Ludwig, von Gottes Gnaden röm. König, bestätigt „*Chunrat dem pfarrer ze Pesen*“ das Urteil vom 28. Juli 1315 gegen die Nabburger Fischer ¹⁸.
- 1317 Mai 6: Propst und Konvent des Klosters Speinshart verkaufen einen Hof in Kaunhof an die Pfarrei Perschen, übergeben ihn dem „*Chunrado plebano in Persen et Ecclesie sue*“ (übergeben ihn also dem Pleban Konrad in Perschen und seiner Kirche) ¹⁹.
- 1326: Im Pfarreienverzeichnis des Bistums Regensburg von 1326 wird Perschen beim Dekanat Altendorf angeführt, Nabburg nicht eigens erwähnt (war der Pfarrei Perschen ja inkorporiert) ²⁰.
- 1330 Sept. 28: Todesdatum des *Bertholdus*, Pfarrer von Perschen ²¹.
- ca. 1333: *Heinrich der Eselsdorfer*, Pfarrer von Perschen ²².
- 1342: Das „Lantgeriht ze Persen“ (die Landschranne, Mahlstatt) in einer Urkunde Heinrichs von Erlkeim, Vitztum zu Amberg, belegt ²³.
- 1350: Im Pfarreienverzeichnis des Bistums Regensburg von 1350 wird die Pfarrei „Persen vel Naburg“ (Perschen oder Nabburg) beim „*decanatu Viechtach vel Lue*“ (Dekanat Viechtach oder Lue) angegeben ²⁴.
- 1351 Mai 9: Gerichtsbrief des Heinrich Zenger von Schwarzeneck, Vitztum zu Amberg, daß Herrn „*Wolhart Zenger Kirchenherr ze Nappurg*“ der Hopfenzehnten „ze Nappurg überall in der Pfarr, den er auch vor behabt hat auf der Lantschranne“ gegeben werden soll ²⁵.
Aus der Titulation „*Kirchenherr ze Nappurg*“ schloß Janner, daß bereits um 1351 „der Pfarrsitz Perschen nach Nabburg verlegt worden“ sei. Als weiteren Beleg führt er noch die Urkunde vom 4. Nov. 1361 an (s. unten) ²⁶. Wie sich aber aus den Urkunden und Quellen bis

fürst Rudolf II. von der Pfalz ist für 1314 nicht richtig, damals regierte noch Rudolf I., ab 1319 Rudolf II.).

¹⁷ Ried II, S. 767. Zu dieser Urkunde vgl. auch K. Haller, St. Johannesdom. 600 Jahre Stadtpfarrkirche Nabburg (1949) 32.

¹⁸ Ried II, S. 768. Auf diesen Streit mit den Nabburger Fischern verweisen Bürgermeister und Rat von Nabburg noch am 12. März 1605, und zwar zugunsten der Stadt und gegen die Interpretation des Pfarrverwalters Eg. Steinhauser. StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 145 Nr. 151.

¹⁹ Ried II, S. 775.

²⁰ Vgl. P. Mai, Pfarreienverzeichnisse des Bistums Regensburg aus dem 14. Jahrhundert, in: VHVO 110 (1970) 30.

²¹ Vgl. VHVO 13 (1849) 372: Haller, St. Johannesdom, 36.

²² Haller, St. Johannesdom, 62.

²³ MB XXIV, S. 336. Vgl. auch RB VII, Nr. 335 u. 337.

²⁴ Mai, Pfarreienverzeichnisse, 30.

²⁵ Ried II, S. 875.

²⁶ Janner III (1886) 233; vgl. auch K. Simbeck, Wann kam die Pfarrei nach Nabburg? In: Die Nab-Burg, Heimatkundliche Beilage zum Nabburger Volksboten 9, Nr. 14 (1934) 57. Simbeck beruft sich ebenfalls auf die Urkunde von 1351 und folgert daraus, daß die Pfarrei bereits vor 1419 nach Nabburg verlegt worden sein müsse.

ins 16. Jahrhundert und später ergibt, hat die Bezeichnung „Pfarrer zu Perschen“ oder „Pfarrer zu Nabburg“ *allein* keine Beweiskraft für die These, daß ab einem bestimmten Zeitpunkt der Pfarrsitz verlegt worden ist. Was den Zeitpunkt 1351 betrifft, so folgt der Gegenbeweis auf dem Fuße, denn in der folgenden Urkunde wird Wolfhart Zenger „kirchenherre ze Persu“ genannt:

- 1359
Mai 12: „Pertholt Cörbler und Rudiger der Saurzapf von Nappurch“, derzeit Zechleute der St. Johanneskirche zu Nabburg, verkaufen mit Zustimmung *Wolfhart Zengers*, „an der Zeit *kirchenherre ze Persu*“ und den Bürgern zu Nabburg das Lehen „ze Tanhayn“²⁷.
- 1359
Dez. 2: Zu Ende desselben Jahres (1359) wird Wolfhart Zenger dann wieder Kirchenherr zu Nabburg genannt, nämlich im Gerichtsbrief des Dietrich Geyganter von Trausnicht, derzeit Vitztum zu Nabburg, den dieser für Herrn „*Wolfhart Zenger, Chirchherr ze Nappurg*“ über das Seelgerät der Pfarrei Nabburg ausstellt²⁸.
- 1361
Nov. 4: Die folgende Urkunde dokumentiert gut das Beispiel der Parallelität der Angaben zu Perschen und Nabburg: „Dytreich der Teusinger“, Richter zu Nabburg, spricht „*Herrn Wolfhart dem Zenger Kirchenherr ze Nappurch*“ den Gänsezehnt zu. D. h. jeder Bürger von Nabburg, der Gänse zieht, soll „*der pharre zu Persen*“ den Gänsezehnten geben. Weiter heißt es: „*und denselben Zehend schol ein jeglicher pfarrer zu Persen* inne haben, und sitzen in nutz und gewer“²⁹.
- 1373: Steinhauser schreibt in seiner Liste der Pfarrer von Perschen/Nabburg (1605), daß Wolfhart Zenger von 1351 bis 1373 Pfarrer bzw. Dechant von Perschen und Nabburg gewesen sein soll³⁰. Das Testament des W. Zengers stammt aber erst vom 23. März 1388, zu der Zeit ist Johann Sintzer Pfarrer „zu Persen“. Seit wann J. Sintzer im Amt ist, läßt sich z. Z. nicht sagen.
- 1376
Sept. 9: *Johann Schmutzer* Pfarrer von Perschen³¹.
- 1388
März 23: Testament des Wolfhard Zenger. Darin heißt es u. a.: Von dem Gut „zu liezzentann, daz nu dez *pharrers zu Persen*“ ist, sollen die Pfarrer zu Perschen dem Orden zu Schöntal jährlich zu St. Michaelis (19. Sept.) 13 Pf. geben, d. h. nicht mehr dem St. Augustiner Orden in Regensburg. Gesiegelt von Wolfhart Zenger und „mit dez erbern gaistleichen herren *hern Johannsen dez Sinntzers pfarrer zu Persen*“ Insiegel³².
- 1390: *Magister Johann Sommer* nach Steinhauser 1390 Pfarrer und Dechant der Pfarrei³³.

²⁷ MB XXIV, S. 106.

²⁸ Ried II, S. 890.

²⁹ Ried II, S. 891 f.

³⁰ BZAR, BDK 36, f. 9.

³¹ Ries, Pfarrer in Perschen.

³² MB XXVI, S. 230 f. (liezzenthann = Lissenthan).

³³ BZAR, BDK 36, f. 9. Hingewiesen sei auf ein Zinsbuch der Pfarrei Perschen von 1390 (Kopie), eine wertvolle Quelle über die Einnahmen, allerdings ohne Namensnennung des derzeitigen Pfarrers. Im Besitz des Hist. Vereins für Oberpfalz und Regensburg (MS. O. 449).

- 1396: *Johann Zenger Pfarrer zu Perschen* nach Ries.
- 1398
Mai 20: „*Herr Hanns der pfarrer ze Persen*“ (Johann Zenger) und alle sein Nachchomen“ sollen eine ewige Wochenmesse haben „ze obern Pfreimd“. Dann soll der Pfarrer (auch die Nachfolger) „eine ewige Gedechtnüzz haben ze Persen alle Sunntag“ für seinen Vater, den sel. Ulrich Landgraf zu Leuchtenberg, ebenso für alle seine „vordern und Nachchomen“³⁴.
- 1402: *Johann Zenger als Pfarrer für Perschen und Nabburg* angegeben³⁵.
- 1403
März 9: Gerichtsbrief des Hanns Pulnrewter, Landgericht zu Nabburg, für Friedrich Grawl als Vertreter des Rats, der „*Herrn Hanns den Zenger, Pfarrer zu Persen*“ anklagt, daß dieser wiewohl im Genusse der Mühle zu Schwarzenfeld und all der Güter, die zur Messe seines verstorbenen Veters Ulrich Grawl zu Nabburg gehören, diese Messe nicht halte und die armen Leute auf den gestifteten Meßgütern über Gewohnheit mit Gülten beschwere. — Zenger soll künftig die Messe lesen³⁶.
- 1412: Testament des *Johann Zenger, Pfarrer in Nabburg*³⁷.
- 1412: *Johann Dieburg* bei Ries als *Pfarrer für Nabburg* angegeben³⁸.
- 1414
Juli 21: Herr Jorg Rayner, Prediger der Stadt Nabburg und Kaplan Unser-Frauen-Messen, vereinbart sich nach Verständigung mit *dem Kirchenherrn zu Persen*, „*Herrn Johannsen Dipurg*“ mit dem Rat der Stadt Nabburg und den Zechmeistern daselbst, daß das Gut zu Nensenpach (Namsenbach) und den dazugehörigen weiteren Stiftungen fortan den Heiligen und Gotteshäusern zu „*Persen und Nappurg*“ dienen soll.
Unter den Siegelzeugen ist Johannes Dipurg, Kirchenherr zu Perschen³⁹.
- 1414
Okt. 8: „*Johannes von Dyppurg, Kirchherr zu Persen*“ verpflichtet sich, für sich und seine Nachfolger die namentlich bezeichneten Bücher, welche sein *Vorfahre an der Kirche zu Persen, Herr Johanns Zenger, letztwillig dem Widen zu Nabburg* als unveräußerliches Gut vermacht hat, sein Leben lang zu bewahren und zu betreuen. Dafür soll dem Stifter jährlich in der Quatemberwoche zu Pfingsten ein Jahrtag gehalten werden⁴⁰.
Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Johann Zenger „dem Widen zu Nabburg“ (Pfarrhof in Nabburg) Bücher vermacht hat. Ob es sich bei den Büchern um sein persönliches Eigentum oder um Bestände des Pfarrhofs Perschen handelt, läßt sich zur Zeit nicht sagen. Jedenfalls sollte aber wohl der Widenhof in Nabburg (der spätere Dechant-

³⁴ Ried II, S. 948.

³⁵ BZAR, BDK 36, f. 10.

³⁶ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 63.

³⁷ Ries, Pfarrer Nabburg.

³⁸ Ries, Pfarrer Nabburg. Dieburg war nach Haller, St. Johannesdom, 37, 1406 Rektor der Heidelberger Universität.

³⁹ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 83.

⁴⁰ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 85.

hof) besser mit Literatur ausgestattet werden. Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Verlegung des Pfarrsitzes bzw. — zu dieser Zeit — zur Verbesserung der Ausstattung eines Nebenpfarrhofes, der als Residenz immer wichtiger wurde und schließlich zum Verkauf des Widums in Perschen führte (1522).

- 1418: Hans Dieburg, Dechant und Pfarrer ⁴¹.
- 1419
Juli 12: Herr Ulreich Pomer, Kaplan der Engelmesse und Schulmeister zu Nabburg, beurkundet, daß ihm Herr „*Johans Diepurg, Kirchherr zu Persen*“ und der Rat der Stadt Nabburg die Ewigmesse auf der Empore („Pfarrkirchen“) in der St. Johannes Kirche in Nabburg verliehen haben, welche die verstorbene Frau Mechthild die Tuchmacherin zu Ehren des hl. Achatius und Genossen gestiftet hat ⁴².
- 1419
Aug. 21: Bischof Albert von Regensburg bestätigt dem Egidius Muracher die Stiftung einer Messe in der St. Johannes Pfarrkirche in Nabburg. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß der Pfarrherr (ohne Namensnennung) als Pleban bezeichnet wurde (*plebanus in Napurga alias Persen*), also Pleban in Nabburg bzw. sonst Perschen ⁴³. Für Haller ist diese Urkunde der eindeutige Beweis dafür, daß die Pfarrei 1419 nach Nabburg verlegt wurde. Die angeführte Begründung (*plebanus Napurga alias Persen*) kann aber nicht überzeugen, wenn man sie in den Gesamtzusammenhang der Urkunden stellt ⁴⁴. Wie aus der Chronologie ersichtlich, wird Johann Dieburg im Juli 1419 noch als Kirchenherr zu Persen bezeichnet, bereits ca. fünf Wochen später soll dann Nabburg Pfarrei sein, wobei der „neue“ Kirchenherr, der immer noch Dieburg sein müßte, nicht einmal genannt wird? Gerade *wegen* der Hussitengefahr erscheint es mir so gut wie unmöglich, daß das Domkapitel in Regensburg im Juli/August 1419 die Pfarrei Perschen, die großer Gefahr ausgesetzt war, kirchenrechtlich verändert hätte. Eine solche Veränderung wäre m. E. nur dann plausibel, wenn sie über längere Zeit vorbereitet und so weit gediehen wäre, daß sie trotz einer plötzlichen Kriegsgefahr hätte durchgeführt werden können. Da aber gerade die Hussiteneinfälle als Grund für die Verlegung genannt werden, fällt dieses Motiv weg, abgesehen davon, daß sich für eine solche grundlegende Veränderung keinerlei Anzeichen in den Quellen finden. Hingewiesen sei noch darauf, daß bei einer Umgestaltung der Pfarrei zu diesem Zeitpunkt die Einberufung der Mannschaften zur Verteidigung möglicherweise erschwert worden wäre.
- 1419: Steinhauser gibt 1604 an, daß die Pfarrer von Perschen beim Hussitischen Krieg sich „wegen beschwerden der Kriegläuff, in die Statt begeben“ mußten. Vorher hätten sie dort gewohnt, wo jetzt Lien-

⁴¹ BZAR, BDK 36, f. 10.

⁴² BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 92.

⁴³ Ried II, S. 986 f.

⁴⁴ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 38. Haller übersetzt: der Pfarrer in Nabburg sonst Perschen, und zwar sonst im Sinne von früher. Diese Interpretation ist aber nicht aufrechtzuerhalten, da die Pfarrei in den Urkunden und Akten oft umschrieben wird mit Napurga alias Persen oder Persen vel Napurga bzw. vice versa.

hart Hildebrant „sein Widenhoff“⁴⁵ (den späteren Edelmannshof, das heutige Bauernmuseum) hat. Dazu ist folgendes zu sagen: Daß die Pfarrer von Perschen (der Perschener Kaplan wurde im Krieg getötet) 1419 in den Pfarrhof nach Nabburg zogen, steht sicher außer Zweifel, aber die Folgerung daraus, daß damit Nabburg automatisch den Status einer Pfarrei bekam, ist verfrüht. Natürlich war die hiesige Stadtpfarrkirche inzwischen bedeutender als die Mutterpfarrkirche, aber formal gesehen war Nabburg immer noch Filiale (s. bei 1508). Wie die bisherigen Untersuchungen gezeigt haben dürften, muß man zwischen der Verlegung eines Pfarrsitzes vom Hauptpfarrort zur Filiale und der Umwandlung der Filiale selbst in eine Pfarrei deutlich unterscheiden.

Zu 1419 sind noch folgende Fragen zu stellen: 1) Blieben die Pfarrer seitdem ständig in Nabburg? 2) Was wurde dann aus dem Perschener Pfarrhof? Abgesehen von den archivalischen Belegen, die gegen eine ununterbrochene Residenz in Nabburg sprechen, soll folgendes zu bedenken gegeben werden. 1419 überzogen die Hussiten Perschen, aber 1420 brandschatzten sie Nabburg schwer, weshalb Kurfürst Ludwig den Nabburger Bürgern 1426 gestattete, ein Ungeld für die Wiederaufbauung der zerstörten Gebäude zu erheben⁴⁶. Welchen Grund sollte nun der Perschener Pfarrer gehabt haben, ausgerechnet jetzt seinen Sitz endgültig in die benachbarte Stadt zu verlegen? Die folgenden Urkunden können die hier aufgeworfenen Fragen vielleicht beantworten helfen:

- 1420: *Johann Diepurg* noch im Besitz der Pfarrpfünde⁴⁷.
- 1423: In einem Pfarreienverzeichnis von 1423 werden unter dem Gericht Nabburg sowohl Nabburg wie Perschen als *Sitz* einer Pfarrei angegeben (so die Anordnung in dem Paulsdorfer Lehenbuch)⁴⁸. Diese Gliederung trifft m. E. genau die Situation. Beide Orte sind Sitz einer Pfarrei, nicht jeweils eine eigenständige Pfarrei, was ja keinen Sinn ergäbe.
- 1428: Wie beim Jahr 1314 angeführt, hatte der Pfarrer den Schulmeister in Kost zu halten. Darüber gab es 1428 einen Streit zwischen dem Schulmeister Ulrich (Ulreich Pomer?) und dem *Pfarrer W. Weisbeck*. Bischof Konrad von Regensburg entschied, daß der Pfarrer, bis er oder „dessen Nachfolger dem Schulmeister wieder Kost und Wohnung geben würden, jährlich 18 rheinische Gulden zahlen und dieses auf sichere Güter anweisen“ solle⁴⁹.
Es wird nicht gesagt, welcher Pfarrhof Kost und Wohnung übernehmen soll. Die Stiftung lag auf dem Perschener Pfarrhof. Vielleicht

⁴⁵ BZAR, BDK 36, f. 10.

⁴⁶ Die Kunstdenkmäler von Bayern. Bezirksamt Nabburg (1910) 51.

⁴⁷ Haller, St. Johannesdom, 37.

⁴⁸ Vgl. Lic. G. Weiß, Ein Pfarreienverzeichnis aus den Jahren 1421—1446, in: Oberpfälzische Heimat 8 (1963) 103—106. Bezüglich Weiden u. der ehemaligen Mutterpfarre Neunkirchen wird in dem Verzeichnis genau unterschieden, dadurch erhalten auch die Angaben für Nabburg und Perschen größeres Gewicht.

⁴⁹ Vgl. K. Haller, Die Oberpfalz 5 (1973) 141 f.

war Weispeck dieser Verpflichtung auf dem Nabburger Pfarrhof nicht nachgekommen und der Perschener um diese Zeit entweder nicht bewohnbar (Schädigungen durch den Krieg) oder Weispeck wollte sich grundsätzlich nicht an die alte Regelung halten.

- 1429: *Gregor Pühlhammer* nach Ries Pfarrer in Perschen.
- um 1429: *Degenhard Salchinger* Pfarrer in Nabburg. Soll die Pfarrei 1431 wegen „Weihenversäumnis“ verloren haben ⁵⁰.
- 1436: *Hans Schmutzer* „Dechant und Pfarrer“ nach Steinhauser ⁵¹.
- 1438: In einem Pfarrverzeichnis von 1438 ist unter dem Dekanat Viechtach (Oberviechtach) verzeichnet: Nabburg, pastor ib. (ibidem) Vicarius ib. cum Socio div Socius div. in Persen, socius div. in Bruderstorf etc. ⁵². Das bedeutet: 1438 gab es in der Pfarrei einen Pfarrer, Vikar und Kapläne. Für Perschen gab es speziell einen Kaplan. Das bedeutet nicht, daß Perschen nur von einem Kaplan versehen wurde, denn dem widersprechen die folgenden Urkunden.
- 1438: *Werner Weisbeck* nach Ries Pfarrer von Perschen.
- 1439
Juli 25: Haymeran Persner vermacht dem Gotteshaus zu Nabburg, und „sust Persen“ (sonst Perschen) seinen Hof zu Lewbendorf gegen einen Jahrtag für sich. Bei der Vigil sollen sein „*der Pfarrer, Cantor, Schulmeister, Persen, Brudersdorffer Graulmeß, Prediger, Bürger, Kaplan vnd Engelmeß*“ ⁵³. Die besondere Gliederung Pfarrer, Kantor, Schulmeister auf der einen Seite, die weiter Genannten auf der anderen Seite wird noch dadurch verstärkt, daß die drei ersteren je 12 Pfennig erhalten sollen, die anderen jeweils weniger.
Vgl. hierzu auch die Schulmeisterordnung von 1448 ⁵⁴.
- 1440
Juni 25: Friedrich, Bischof zu Regensburg, übereignet den Zehent aus dem Hof zu Lugendorff bei Guteneck, der vom Stift zu Regensburg zu Lehen gegangen ist, dem *Wernher Weispeck, Pfarrer zu Nabburg*, und allen künftigen Pfarrern daselbst zu Ehren der Pfarrkirche St. Johann zu Nabburg ⁵⁵.
- 1442: *Johann Schmutzer* als Pfarrer in Perschen angeführt ⁵⁶.
- 1443: *Werner Weißbeck* als Kirchherr und Pfarrherr zu Persen belegt ⁵⁷.
- 1445: *Ulrich Heher* nach Ries Pfarrer in Perschen ⁵⁸.
- 1447: Ulrich Heher abgesetzt nach Haller ⁵⁹.

⁵⁰ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 37. Ries gibt D. Salchinger ca. 1440 für Perschen an.

⁵¹ BZAR, BDK 36, f. 10.

⁵² Status Ecclesiasticus Dioecesis Ratisbonensis 1438. Kopie des 1808 von Th. Ried erstellten Manuskriptes v. (1930).

⁵³ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 109.

⁵⁴ Siehe bei Anm. 61.

⁵⁵ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 111.

⁵⁶ Ries, Pfarrer in Perschen.

⁵⁷ BZAR, BDK 36, F. 10.

⁵⁸ Ries, Pfarrer in Perschen.

⁵⁹ Haller, St. Johannesdom, 37.

- 1447: *Konrad Dietmann Pfarrer in Perschen* ⁶⁰.
- 1448: Die *Nabburger Schulmeisterordnung von 1448* (lange Zeit fälschlich auf das Jahr 1480 datiert, von B. Sandner 1982 auf 1448 berichtigt und vollständig ediert) bildet für den Perschener Pfarrhof eine sehr wichtige Quelle. Aufgrund der Angaben in dieser Schulordnung können wir uns ein etwas plastischeres Bild machen von der Nutzung und den Bewohnern des Pfarrhauses. Denn der Schulmeister von Nabburg hat „auch seinen kosten vnd tisch das gantz Jar in dem pfarrhoff, dartzu auch ein eygnene Kamer, darinn yn ein yeder pfarrer halten sol wie von alter her darauff gestiftt ist nach briue und Sigill verhanden“ ⁶¹. Diese Angaben können sich nur auf den alten Pfarrhof, also den Perschener, beziehen, denn sonst hätte ein Hinweis auf den Nabburger erfolgen müssen. Vielleicht ist diese Schulmeisterordnung in Zusammenhang mit dem Streit von 1428 zu sehen und wurde in der Absicht erstellt, wieder „klare Verhältnisse“ zu schaffen.
- Der Schulmeister hatte also neben Kost und Tisch auch eine eigene Kammer im Pfarrhof. Wo diese Kammer lag, wissen wir z. Z. nicht, wahrscheinlich im Obergeschoß. Jedenfalls mußte sie beheizbar sein. Erwähnt sei aus der Schulmeisterordnung bezüglich Perschen noch folgendes: Sowohl Jungmeister wie Locat erhalten, wenn zu hohen festen andere Altaristen (Kapläne aus Nabburg) in den Pfarrhof geladen werden, dort ein Mahl, doch müssen sie vorher bei Tisch dienen (aufwarten) ⁶². Es soll auch der Jungmeister „mit etlichen knaben die vesper zu persen“ singen ⁶³. (Der Jungmeister mußte sich dafür jeden Tag mit den Knaben von Nabburg nach Perschen begeben).
- 1453
Jan. 6: Der Domdekan „*Nicolas von Kindsperg*“ ist unter diesem Datum als *Pfarrer zu Nabburg* angegeben. Als Priester (Prediger) wird in dieser Urkunde Johannes Heher genannt ⁶⁴. N. v. Kindsberg erbaute bzw. erweiterte den Dechanthof, hatte versprechen müssen, dann und wann nach Nabburg zu kommen, um „nachzusehen“. Das bedeutet, Kindsberg „residierte“ zunächst nicht oder nur selten in Nabburg, sondern behielt seinen Wohnsitz in Regensburg. Mit ihm bzw. vor allem mit seinen Nachfolgern beginnt die Zeit der nicht in Nabburg wohnenden Pfarrer und die immer häufigere Einsetzung von Vikaren.
- 1470: „*Niclas von Künßberg*“ war z. Z. Kurfürst Friedrichs des Siegreichen (1451—1476) zu Regensburg Domdechante, auch „*zu Persen vnd Nabburg*“ *Dechant und Pfarrer*. So bei Steinhauser, der außerdem noch eine *Baunachricht* zum Dechanthof angibt: „Dieser (N. v. Kindsberg) hat den theil der Widen zu Nabburg, der noch gegen der gaßen herausstehet, bauen lassen inmassen dan ober derselben Thür

⁶⁰ Ries, Pfarrer in Perschen.

⁶¹ B. Sandner, *Die Nabburger Schulmeisterordnung von 1448*, in: *Heimat Nabburg*, Jg. 3 (1982) 40—63, hier 60.

⁶² Sandner, *Schulmeisterordnung*, 60 f.

⁶³ Sandner, *Schulmeisterordnung*, 51.

⁶⁴ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 133.

im Hoff sein Wappen vnd nahmen, völlig in Stein eingehauen ist.“⁶⁵ Dieser Erweiterungsbaue des Dechanthofes (Pfarrhof in Nabburg) ist demnach 1470 beendet worden. Nikolaus von Kindsberg hat also entscheidend zum Ausbau und zur repräsentativen Gestaltung des städtischen Pfarrhofes beigetragen. Bedeutet das nun, daß Nabburg um 1470 Hauptsitz der Pfarrei wurde? Diese Frage kann mit Ja beantwortet werden, da die Pfarrherren immer seltener nach Perschen kamen und der dortige Pfarrhof von Verwaltern bewirtschaftet wurde. Dennoch erhielt Nabburg auch jetzt nicht den Status einer Pfarrei. Das belegt u. a. der Wappenstein, den Kindsberg 1470 über der Hoftür (Hoftor) anbringen ließ. Bis zum Jahre 1906 war dieser Stein dort noch zu sehen, jetzt befindet er sich in der St. Annakapelle der Nabburger St. Johannes Pfarrkirche⁶⁶. In den Stein ist eingraviert, daß Nikolaus von Kindsberg Dekan der Regensburger Kirche (Domdekan) und „*plebanj in persn*“ (Pleban bzw. Dekan in Perschen) ist. Die Pfarrei hieß weiterhin Perschen, noch nicht Nabburg.

1473

Aug. 26:

Todestag des Nikolaus von Kindsberg⁶⁷.

Es folgt jetzt die Beschreibung des Perschener Pfarrhofes unter den Widenbauern (Punkt 2).

2. Der Pfarrhof Perschen unter den Widenbauern

a) Liste der Widenbauern (Verwaltern des Hofes von ca. letztem Drittel des 15. Jahrhunderts bis zum Jahre 1522)

ca. 1470: Mit Fertigstellung des Dechanthofes in Nabburg wurde die Frage immer drängender, was mit dem Perschener Hof geschehen sollte. In welcher Form sollte er bewohnt und bewirtschaftet werden? Man setzte Verwalter ein, die sog. Widenbauern. Ob bereits vor 1470 Verwalter auf dem Perschener Hof saßen oder die Leitung dort eine Art Oberknecht hatte, läßt sich z. Z. nicht feststellen. Im Zinsbuch des Amtes Nabburg Nr. 831⁶⁸ (Ende des 15. Jh.s angelegt) werden bei Perschen als Abgabepflichtige des Järgeldes gleich drei Widenbauern genannt, nämlich *Linhard Widenpawr* (gibt das Järgeld von einem „Selchen gutlein“ (= Sölde, kleines Hofgut), dann „*Hanns Widenpawr, von den Widenhof*“ und zuletzt *Jörg Widenpawr*. Da aus späteren Urkunden eindeutig bewiesen werden kann, daß der *Widenhof mit dem Pfarrhof identisch* ist (s. bei 1522), ist die Existenz dreier Widenbauern zunächst überraschend. Der Eintrag über das Järgeld bezieht sich nämlich auf dieselbe Zeit, nicht auf eine mögliche

⁶⁵ Vgl. BZAR, BDK 36, f. 10.

⁶⁶ Kunstdenkmäler Nabburg, 40.

⁶⁷ Haller, St. Johannesdom, 38.

⁶⁸ StA Amberg, Rentamt Nabburg 831, 96. In den Mitteilungen des Vereins „Oberpfälzer Bauernmuseum e. V.“ Nr. 6 ist die Belegstelle zu Hans Widenbauer verdruckt.

chronologische Reihenfolge. Hans Widenbauer dürfte nun der eigentliche Verwalter des Pfarrhofes gewesen sein (er zahlt 1 Schilling Pfennig Järgeld), Jörg W. zahlt nur 15 Pfennig, woraus hervorgeht, daß er diese Summe für ein anderes Gut (es ist nicht angegeben, welches) und nicht den Widenhof entrichten muß. Linard W. nun gibt das Järgeld für eine Sölde. Diese Sölde und das Gut des Jörg Widenpauer haben wahrscheinlich in irgendeiner Form zum Widenhof (der Pfarrpfünde) gehört.

vor 1514: Im Nabburger Zinsbuch Nr. 832 wird bei den Abgabepflichtigen des Järgeldes aus Perschen angeführt: „Item 1 ß d Jegergels gibt Jerlich Hanns Eckstain von dem Widenhoff.“⁶⁹ Mit der Mannschaft (den Leuten) ist er dem Pfarrer zu Nabburg, mit Steuer, Rais und Scharwerk dem Pfalzgrafen unterworfen. Hans Eckstein zahlt genau wie Hans Widenbauer 1 Schilling Pfennig Järgeld, woraus die Kontinuität ersichtlich ist.

ca. 1514: Im Nabburger Zinsbuch Nr. 833 (1514 errichtet), ist bei Perschen angegeben: „Ulrich Eckstains gantzer Hoff genant der Widenhof“. Es folgt dann die nähere Beschreibung, wobei in einem Nachtrag auf den Kaufbrief des „weilant Bernhard Artztes, Doctors“ hingewiesen wird (ohne Jahresangabe). Dieser Nachtrag kann nun erst nach dem 1525 erfolgten Tod des B. Arzt erfolgt sein. Es muß aber davon ausgegangen werden, daß Ulrich Eckstein schon um 1514 (Errichtung des Salbuches) Inhaber des Widenhofes war, denn im Kaufbrief von 1522 (s. dort) wird ja darauf hingewiesen, daß er und seine Frau Clara den Hof, wie sie ihn „jetzt besitzen vnd inhaben“ erhalten sollen. Ulrich Eckstein dürfte jedenfalls der Nachfolger des Hans Eckstein auf dem Hofe gewesen sein⁷⁰.

Es wird jetzt die Liste der Pfarrer zur Zeit der Widenbauern fortgeführt.

b) Fortführung der Pfarrerliste zur Zeit der Widenbauern bis 1522

1473: Ries gibt *Ulrich Parth* als *Pfarrer für Nabburg* an. Er wurde vom Domkapitel im August 1473 eingesetzt. Der Domherr Dr. Part, Propst in Spalt, sollte auf Wunsch des Pflegers und Vitztums Konrad von Helmstadt in Nabburg „residieren“, erhielt aber von Papst Sixtus IV. gemäß Urkunde vom 26. 10. 1475 die Erlaubnis, in Regensburg wohnen bleiben zu dürfen und trotzdem die vollen Einkünfte seiner Pfarrei zu beziehen⁷¹.

1475: „Ulrich Parth Doctor“, zu Regensburg Domherr und zu „*Persen vnd Nabburg Dechant vnd Pfarrer*“⁷².

⁶⁹ StA Amberg, RA Nabburg 832, 178'.

⁷⁰ StA Amberg, RA Nabburg 833, 757.

⁷¹ Haller, St. Johannesdom, 39. Nach ihm ist 1473 Johannes Besalm Vikar.

⁷² BZAR, BDK 36, F. 10.

- 1478 Sept. 8: Ulrich Partt, Lic. iur. can., Domherr zu Regensburg und Pfarrer der Kirche St. Peter und Paul zu Persen, sonst zu Nabburg und viele andere errichten eine Bruderschaft zum Troste der armen Seelen und zur Besserung der Lebenden⁷³. Mitbegründer der Bruderschaft ist *Larenc Spärl von der Weiden*, z. Z. *Vicari zu Nabburg* und Hans Heurig von der Weiden, Prediger daselbst.
- 1478: Nach Ries ist der obengenannte *Lorenz Spörl Vikar* von 1478—1486.
- 1478: Bischof Heinrich von Regensburg bestätigt die Bruderschaft dem Nov. 9: Herrn „*Vlrich partt*, des gäistlichen rechten, ein Licentiat Thumbher zu regenspurgk, vnd *pfarrer zu Persen vnd nappurgk*“⁷⁵.
- 1486: Lorenz Spierl (Spörl) als Vikar belegt⁷⁶.
- 1487 Juli 7: Tod des Ulrich Part⁷⁷.
- 1490 Juni 30: *Dr. Christoff Menndl*, Domherr zu Eichstätt, derzeit *Verweser der Pfarr zu Nabburg*⁷⁸.
- 1491: *Erasmus Reindorffer* ist nach Steinhauser z. Z. Kurfürst Philipps des Adeligen (1476—1508) *Pfarrer und Dechant*⁷⁹.
- 1491 Okt. 14: „*Dr. Cristoff Menndl, Pfarrer*“, siegelt eine Urkunde der Kirchenpröpste der „*Gotteshäuser zu Persen und Nabpurgk*“⁸⁰.
- 1497: „*Cristoff Mändl Doctor*“, *Pfarrer und Dechant zu Perschen und Nabburg*⁸¹.
- 1497 Dez. 15: *Georg Schmid als Pfarrprovisor* und Kaplan der Engelmesse nachgewiesen⁸².
- 1498: Gedacht wird des Frühmessners „zu Persen“, Friedrich Rotpach⁸³.
- 1499 Dez. 13: *Hans Teckendorffer*, derzeit *Provisor zu Nabburg* und Prediger nach dem Aussterben des Hans Heurig⁸⁴. Teckendorffer ist in Nabburg 1504 weiter als Prediger belegt⁸⁵.
- 1503: „*Cristoff, Fürst vnd Bischoff zu Kiemsee*“ unter Kurfürst Philipp

⁷³ H. Wagner, Regesten, in: Oberer Naabgau. H. 3 (1936), Nr. 405.

⁷⁴ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 207.

⁷⁵ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Akten 136 (Mischbuch).

⁷⁶ Stadtarchiv Nabburg, Ratsbuch I, f. 90 rv. Ein Lorenz Spörl ist am 21. Sept. 1486 als Pfarrer in Schwandorf belegt. Vgl. P. Mai, Predigtstiftungen des späten Mittelalters im Bistum Regensburg, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 2 (1968) 18. Vgl. ebda zu Sixt Lerchenfelder 18.

⁷⁷ Haller, St. Johannesdom, 39 f.

⁷⁸ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 201.

⁷⁹ BZAR, BDK 36, f. 10.

⁸⁰ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 204.

⁸¹ BZAR, BDK 36, f. 11.

⁸² Stadtarchiv Nabburg, Ratsbuch II, f. 41 v.

⁸³ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Akten 136.

⁸⁴ Stadtarchiv Nabburg, Ratsbuch II, f. 59 v.

⁸⁵ Stadtarchiv Nabburg, Ratsbuch II, f. 92 v.

dem Adeligen (1476—1508) „zu Persen vnd Nabburg Dechant vnd Pfarrer“⁸⁶.

Wer ist nun dieser „Fürst vnd Bischoff“ zu Chiemsee, der Kirchenherr zu Perschen gewesen sein soll? Bei Überprüfung der von Steinhauser angegebenen Belegstelle (Salbuch des Kögnit, f. 280), stellte sich diese als richtig heraus. Es geht um die „Copia des Kauffbriefs Lorentzen Ennglprechts zue Velzendorff“, der 1503 einen Hof zu Wölsendorf kaufte. Diesen Kaufbrief ließ Lorenz Engelbrecht „mit des Hochwirdigen Fürsten vnnnd Herrn, Herrn Christoffen“, Bischof zu Chiemsee und Pfarrherrn „zu Persenn“ Siegel bestätigen. Gegeben „im Beisein Hannß Techendorffers, der Zeit Prediger zu Nabburg“⁸⁷. Bei diesem Bischof handelt es sich um niemand anderen als den schon angeführten Dr. Christoph Mendl von Steinfels, der 1502 Fürstbischof von Chiemsee geworden war⁸⁸. Dieser Fürstbischof Christoph Mändl von Steinfels ist nun eindeutig der hochrangigste Pfarrherr, der sich für Perschen/Nabburg nachweisen läßt. Wegen der fast ständigen Abwesenheit mußte die eigentliche Arbeit aber der Vikar oder Pfarrverweser erledigen.

1504: Sebastian Dichell, Pfarrverweser zu Nabburg und Leonhart Kheles als Kaplan zu Perschen und Oberpfreimd belegt⁸⁹.

1506: Christoph Bischof von Chiemsee weiter als Pfarrherr bei Steinhauser nachgewiesen⁹⁰.

1508 Mai 5: Tod des Fürstbischofs Christoph Mendl von Steinfels⁹¹. Nach Gams⁹² ist er von 1502 bis 1508 als Fürstbischof von Chiemsee belegt.

1508 Mai 23: Im Visitationsprotokoll von 1508 steht unter *Persen* (damals zum Dekanat Lue gehörig): „Michael Treyber vicarius in Nabburg alias *Persen sancti Petri et Pauli*“⁹³. Nach der Beschreibung Perschens folgt Nabburg und darunter steht: „Nabburg sancti Johannes baptiste annexa filialis habet duas sepulturas . . .“ (Nabburg, St. Johannes Baptist, angeschlossene Filiale, hat zwei Friedhöfe)⁹⁴.

Die paradoxe kirchenrechtliche Situation ist in den Angaben zu Perschen und Nabburg gut ablesbar. Nabburg ist formal immer noch Filiale von Perschen, die Kirche St. Johannes Baptist hat inzwischen aber eine viel größere Bedeutung als die Perschener, außerdem hat Nabburg selbst Filialen. In Perschen versieht offenbar hauptsächlich ein Kaplan den Gottesdienst (zelebriert dort jeden Tag). Ferner wird

⁸⁶ BZAR, BDK 36, f. 11.

⁸⁷ BZAR, BDK 34, f. 278—280.

⁸⁸ P. E. Gams: *Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae*. Unveränd. Nachdruck (1957), 267.

⁸⁹ StA Amberg, Geistl. Sachen Nr. 2009.

⁹⁰ BZAR, BDK 36, f. 11.

⁹¹ Haller, St. Johannesdom, 41.

⁹² Gams, *Series Episcoporum*, 267.

⁹³ Visitationsprotokoll von 1508, ed. v. P. Mai, in: *Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* 18 (1984) 202 f. Nr. 861, 862 u. 864.

⁹⁴ Vgl. zum Nachweis, daß Nabburg noch Filiale von Perschen war J. B. Lehner, *Nachlaß, Akt Dekanat Schwandorf 75* handschriftl. Aufzeichnungen.

unter Nabburg darauf hingewiesen, daß der „plebanus in Persen“ Sorge für die Kapläne (presbyteros) zu tragen habe. Das dürfte sich auf die Kost beziehen, die er ihnen zu geben hatte. Ob diese nun immer noch im Perschener Pfarrhof oder in Nabburg zu reichen war, geht aus den Angaben nicht hervor.

- 1508
Mai 5: Dr. Bernhard Arzt, Domherr in Eichstätt und Propst in Herrieden wird vom Papst als Pfarrer eingesetzt⁹⁵. Auch Dr. Arzt, aus der reichen Augsburgers Familie Arzt, hielt sich meistens außerhalb seiner Pfarrei auf⁹⁶.
- 1513: Pfalzgraf Johannes genehmigt, daß „die Pauffällige Viechstallung im Pfarrhaus Nabburg“ ehestens repariert werden soll⁹⁷.
- ca. 1514: Der Prediger *Sixt Lerchenfelder* als *Vikar für Nabburg/Perschen bei Ries* belegt.
- 1515
Aug. 21: Bürgermeister und Rat der Stadt Nabburg beurkunden die Stiftung eines Umgangs alle Samstage nach der Vesper auf dem St. Johannis-Friedhofe, wozu „*Bernhard Arzat*, Dr., Propst zu Herrieden und *Pfarrer zu Bersen und Naburg* 10 fl.“ gegeben hat⁹⁸.
- 1517
Sept. 26: *Sixt Lerchenfelder* als *Vikar zu Nabburg* belegt⁹⁹.
- 1520
Dez. 17: *Sixt Lerchenfelder* weiter als *Vikar der „Pfarr zu Naburg und Persen“* genannt¹⁰⁰.
- 1520: *Bernhard Arzt*, Doktor, Propst zu Herrieden, „auch zu *Persen vnd Nabburg Dechant vnd Pfarherr*“ angeführt. (Sein Bruder Ulrich Arzt war Hauptmann der Stadt Augsburg)¹⁰¹.
- 1521
Mai 6: *Sixt Lerchenfelder* weiter als Prediger belegt¹⁰².
- ca. 1522: Nachfolger des *Sixt Lerchenfelders* als *Vikar* unter Dr. Bernhard Arzt wurde *Magister Veit Haas*. Genaues Jahr unbekannt, aber wohl vor 1524, weil dann Erhard Kloel als *Vikar* erscheint¹⁰³.

Es folgt jetzt die *Liste der Erbrechtsbauern* (ab 1522) und der weiteren Pfarrherren und Vikare bis zum Jahre 1563/64.

⁹⁵ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 42. In Monaten mit gerader Zahl hatte das Domkapitel, in solchen mit ungerader Zahl der Papst das Recht der Einsetzung.

⁹⁶ Haller, St. Johannesdom, 41 f.

⁹⁷ StA Amberg, Oberpfälzische Administration 5070.

⁹⁸ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 249.

⁹⁹ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 253, s. auch 247. Vgl. J. B. Götz, Die religiöse Bewegung, 79 f.

¹⁰⁰ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 257; vgl. auch BZAR, BDK 36, f. 11.

¹⁰¹ BZAR, BDK 36, f. 11.

¹⁰² BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 259'

¹⁰³ BZAR, BDK 36, f. 11.

3. Der Perschener Pfarrhof als Erbrechtshof

a) Liste der Erbrechtsbauern von 1522—1564

- 1522
Mai 5: Dr. Bernhard Arzt, Propst zu Herrieden und Pfarrer zu Persen vnd Nabburg“ übergibt „Ulrich Eckstein zu Persen, vnd Clara seiner ehelichen Hausfrauen vnd allen ihren beden Erben, mein Hoff dasselbst zu Persen gelegen, genant der Widenhoff, mit Haus, Stadl, Stallung, Hoffstatt vnd allem gebeue, wie der vmbfang ist, vnd sie bede den jetzt besitzen vnd inhaben, der in allen Zellen funff vnd dreißig morgen Ackhers hat“ zu Erbrecht¹⁰⁴.
Im Jahre 1522 wird also der Perschener Pfarrhof, Widenhof genannt, an den Bauern Ulrich Eckstein und seine Ehefrau Clara übergeben, und zwar mit Haus, Stadl, Stallung, Hofstatt und allem „gebeue“ (bebauten Feldern) von insgesamt 35 Morgen. Wir erfahren also erstmals etwas über die Zahl der Gebäude und die Größe des Hofes. In diesem Zusammenhang gibt Steinhauser an anderer Stelle an, daß damals zu dem Hof noch „ettliches Veldt, auch Holz vnd wisen dazugelegt“ wurden, um den heruntergewirtschafteten Widenhof wieder voranzubringen¹⁰⁵.
- nach
1522: Gemäß dem bereits angeführten Eintrag im Nabburger Salbuch Nr. 833 muß nach 1525 (Bernhard Arzt am 21. Aug. 1525 gest.) *Ulrich Eckstein* weiter auf dem Hof gesessen haben. Aus dem weiteren Text geht hervor, daß der Widenhof deshalb so genannt werde, weil *Verwalter* ihn pflegten, „als die pfarr noch zu Perschen gewest ein pfarrer darauff sambt seinen Caplanen pfleglich drauff als vff ainem pfarrhof gewont“. Hier wird noch einmal ganz deutlich, daß ursprünglich die Kapläne mit auf dem Pfarrhof wohnten und dort verköstigt wurden. Ob die Verwalter nun ebenfalls pfleglich mit auf dem Hof wohnten, ist nicht klar zu erkennen, dürfte aber anzunehmen sein. Sonst ist der Hof mit Heeresdienst, Rais, Steuer, Scharwerk dem Pfalzgrafen unterworfen, dem Pfarrer mit der Mannschaft (den Leuten)¹⁰⁶. Der Satz „als die Pfarr noch zu Perschen gewest“ scheint zwar auf den ersten Blick zu belegen, daß nun (1525) eindeutig die Pfarr nicht mehr in Perschen ist, aber was heißt das genau? Die Pfarrei Perschen ist doch immer noch nicht aufgelöst, besteht als Perschen/Nabburg oder Nabburg/Perschen fort, es kann sich also nur um die Auflösung des *Pfarrsitzes* Perschen handeln, der ja 1522 endgültig erfolgte.
- vor 1551: Übergabe des Erbrechtshofes an *Jakob Eckstein*, Sohn des Ulrich Eckstein. Ergibt sich aus den Eintragungen in den beiden Salbüchern des Joh. Kodnit von 1559¹⁰⁷.

¹⁰⁴ BZAR, BDK 36, f. 84—88. Dort Kopie des Kaufbriefs von 1522, die 1604 von Eg. Steinhauser angefertigt wurde.

¹⁰⁵ BZAR, BDK 36, f. 64.

¹⁰⁶ StA Amberg, Rentamt Nabburg 833, S. 757—758.

¹⁰⁷ BZAR, BDK 34, f. 9', 168 und ebda Nr. 35, f. 5' u. 43.

- 1551: *Jakob Eckstein* als Hofinhaber nachgewiesen¹⁰⁸. 1559 ist im Salbuch Nr. 34 vermerkt, daß beide, also Jakob und Ulrich Eckstein, verstorben sind. Als Nachfolger ist Merten Jörg angegeben (dieser ist Hofinhaber seit 1558)¹⁰⁹.
- 1558: *Merten Jörg* Inhaber des Erbrechtshofes. Er zahlt an Zins zu Michaelis (29. Sept.) 8 Pfd. Pf. 6 Schilling 25 Pf.¹¹⁰.
- 1564: Letzter Eintrag im Salbuch von 1559 zu *Merten Jörg*¹¹¹. Mit Merten Jörg wird in dieser Untersuchung die Reihe der Erbrechtshofbauern abgeschlossen. Nach Errichtung des Gefällenamtes durch den Kurfürsten beginnt auch für die Inhaber des ehemaligen Perschener Pfarrhofes eine neue Zeit, auf die hier aber nicht weiter eingegangen werden kann. Weiter nachgegangen werden aber soll der Frage, wann die Umwandlung der Pfarrei soweit vollzogen war, daß nun Perschen als Filiale von Nabburg erscheint, sich das einstige Verhältnis also umgekehrt hat.

b) Reihe der Pfarrer und Vikare von 1522—1563

- 1522: *Dr. Bernard Arzt* (s. unter Punkt 3. 1.).
- 1524: *Erhard Kloel* zu dieser Zeit *Vikar* nach Ries.
- 1525
Aug. 21: Tod des Dr. Bernhard Arzt in Eichstätt¹¹². Als diese Nachricht in Nabburg eintraf, besetzte der Pfleger Friedrich Steinlinger den Nabburger Pfarrhof auf pfälzgräflichen Befehl (war Recht des Pfalzgrafen), um unbefugten Personen den Zugriff zu verwehren. Der Vikar wohnte noch dort. Auch die Kirche und den Friedhof zu Perschen, das „*die rechte Pfarr*“ sei, ließ er mit zwei Knechten besetzen. Die Bürger wollten im übrigen endlich einen Pfarrherrn, der hier residierte, wurden aber immer wieder enttäuscht. Die Erbitterung war schließlich so groß, daß Pfalzgraf Friedrich sowohl bei Kaspar von Gumpfenberg als auch bei Konrad von Würzburg den Einsatz versagte, obwohl beide vom Domkapitel schon ernannt worden waren¹¹³.
- 1525/26: *Kaspar von Gumpfenberg*, Domdechant zu Regensburg¹¹⁴.
- 1525/26: *Kaspar von Würzburg* (u. a. Domherr zu Bamberg und Würzburg) als Pfarrer ernannt, aber wie sein Vorgänger nicht eingesetzt¹¹⁵.

¹⁰⁸ BZAR, BDK 34 9', 168; 35, f. 5' u. 43.

¹⁰⁹ BZAR, BDK 35, f. 43'.

¹¹⁰ BZAR, BDK 35, f. 43'.

¹¹¹ BZAR, BDK 35, f. 43.

¹¹² Vgl. Haller, St. Johannesdom, 41.

¹¹³ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 42.

¹¹⁴ Vgl. Stadtarchiv Nabburg, Großes Stadtbuch, f. 10 r—11 r. BZAR, BDK 36, f. 11. Vgl. zu Gumpfenberg auch StA Amberg, Geistl. Sachen Nr. 1987, 1988. Vgl. zu Lebensdaten Haller, St. Johannesdom, 41.

¹¹⁵ Nach Ries, Pfarrer Nabburg, resignierte er im Dezember 1526. Vgl. Stadtarchiv Nabburg, Großes Stadtbuch, f. 10 v. Zu den finanziellen Hintergründen vgl. BZAR, BDK 36, f. 11; Haller, St. Johannesdom, 44 f.

- 1527: *Johann Saller* (Salher, Salcher) Pfarrer von Nabburg/Perschen. Er starb am 20. Juli 1534 ¹¹⁶.
- 1534 Vereinbarung zwischen Pfalzgraf Friedrich und seinem Bruder Johannes, Administrator des Bistums Regensburg, daß jeder Geistliche seine Pfründe selbst besitzen (dort residieren) müsse ¹¹⁷.
- 1534 *Wilhelm von Preysing*, Domherr zu Regensburg, Pfarrer und Dechant zu Nabburg und Perschen. Er starb 1550 „Vf der Wieden“ (Dechant-hof zu Nabburg) ¹¹⁸.
- 1550—1563 *Johann Kodnit* (Ködnit). In den beiden von ihm angelegten Salbüchern von 1559 bezeichnet er sich als Magister Johannes Kodnit, derzeit „*Plebanus zu Persen et Naburg*“ ¹¹⁹.

4. Listen der Pfarrer und Kirchherren (Laien) in Nabburg von 1567—1625

Weil der Zeitpunkt der Umwandlung Perschens in eine Filiale von Nabburg immer noch nicht angegeben werden konnte, wird jetzt methodisch in der bisherigen Weise fortgefahren, d. h. die einschlägigen Archivalien werden systematisch auf diese Frage hin weiter untersucht.

a) Reihe der kalvinistischen Pfarrer bzw. Pfarrer und Inspektoren von Nabburg ¹²⁰

1567

- Jan.—März: Magister Wendelinus Mathiser ¹²¹.
- 1567—1577: Magister Melchior Petri ¹²².
- 1577—1586: Johannes Pfulman, Superattendent ¹²³.
- 1586—1590: Martin Rütterer (Ruthnerus).
- 1590—(1607): Georg Sonleutner, Vater, Pfarrer und Inspektor.
- 1612—1625: Johann Aschenborner, Pfarrer und Inspektor.

Neben den hier genannten kalvinistischen Pfarrern sollen die *Kirchherren* (Pfarrverwalter) aufgeführt werden, die Laien waren und das Kirchenvermögen verwalteten. Unter diesen Verwaltern, die also parallel zu den Pfarrern eingesetzt waren, ist besonders Egidius Steinhauser zu nennen, der 1604 ein neues Salbuch errichtete und verschiedene historische Ausführungen zur Pfarrei Perschen/Nabburg machte.

¹¹⁶ Vgl. Stadtarchiv Nabburg, Großes Stadtbuch, f. 24 r; BZAR, BDK 36, f. 13. Vgl. ferner BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 269.

¹¹⁷ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 44.

¹¹⁸ BZAR, BDK 36, f. 12 f. J. B. Götz, *Die religiöse Bewegung*, 78—85 (dort seine Amtszeit falsch bis 1553 angegeben). StA Amberg, Geistliche Sachen 2007.

¹¹⁹ BZAR, BDK 36, f. 13. Haller, St. Johannesdom, 45.

¹²⁰ Diese Reihe nach Weigel-Wopper-Ammon: *Ambergisches Pfarrerbuch*. Kallmünz 1967, 210. Beginnt dort mit Johann Ködnit (1550—1567). Ködnit konnte in dieser Untersuchung allerdings nur bis 1563/64 nachgewiesen werden.

¹²¹ Vgl. J. B. Götz, *Die erste Einführung des Calvinismus in der Oberpfalz 1559—1576* (1933) 106.

¹²² Vgl. Götz, *Die erste Einführung des Calvinismus*, 108 ff.

¹²³ J. B. Götz, *die religiösen Wirren in der Oberpfalz von 1576 bis 1620* (1937) 102.

b) Reihe der kalvinistischen bzw. evangelischen Kirchherren (Laien)
in Nabburg von 1563—1625

- 1563: Hans Heintl, erster Pfarrverwalter (Verweser), von Kurfürst Friedrich III. eingesetzt ¹²⁴. Dieser Hans Heintl (Haindl) ist 1563 gleichzeitig Richter des Amtes Nabburg ¹²⁵.
- 1564: Sebastian Dichl (Dichell) ¹²⁶.
- 1566: Sebastian Dichl, Pfarrverwalter zu Nabburg ¹²⁷.
- 1567: Peter Kezman ¹²⁸.
- 1573: Sebastian Dichel, Pfarrverwalter zu Nabburg ¹²⁹.
- 1577: Martin Steuer, Pfarrverwalter zu Nabburg ¹³⁰.
- 1578: Erneut Sebastian Dichl (unter Kurfürst Ludwig VI.) ¹³¹.
- 1580: Im Visitationsbericht von 1580 Sebastian Dichl als Pfarrverwalter angegeben. Er reicht den Schuldienern (Lehrern) als Ersatz für die ehemalige Verpflegung 80 fl. und 10 Achtel Korn. Perschen nicht als Filiale angegeben ¹³².
- 1586—1592: Sebastian Breitschädl. War kalvinistisch und wurde 1592 von aufgebrachten Nabburger Bürgern erschlagen. Das hatte schwerwiegende Folgen für die Stadt, sie verlor dadurch wichtige Privilegien ¹³³.
- 1592: Steffan Pöder, Schwager des ermordeten Sebastian Breitschädl, Pfarrverwalter. War nach Steinhauser ca. ein halbes Jahr in diesem Amt ¹³⁴.
- 1593: Paulus Weissenberger. Starb im Herbst 1595. War nach Steinhauser während seiner Amtszeit als Pfarrverwalter gleichzeitig „eine Zeit lang Pflücksverweser, an des Landtrichters zu Amberg statt, dem sonst ernennt Verwesung anbenötten“ ¹³⁵.
- 1595 Dez. 5: Egidius Steinhauser, ev. Ubte das Amt des Pfarrverwalters bis 1605 aus ¹³⁶.

¹²⁴ BZAR, BDK 36, f. 19.

¹²⁵ Vgl. A. Scherl, Verfassung und Verwaltung der Stadt Nabburg bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, in: VHVO 96 (1955) 158, 164.

¹²⁶ StA Amberg, Geistliche Sachen 2055.

¹²⁷ BZAR, BDK 36, f. 19. Das Amt des Stadtpredigers hatte 1567 Magister Johann Hagen (Hagius) inne. War gegen Calvinismus, konnte sich daher nicht lange halten. Vgl. Götz, Die erste Einführung des Calvinismus, 106.

¹²⁸ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 52.

¹²⁹ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Literalien Nr. 4.

¹³⁰ BZAR, BDK 36, f. 19.

¹³¹ BZAR, BDK 36, f. 19.

¹³² Die große oberpfälzische Landesvisitation unter dem Kurfürsten Ludwig VI., bearb. v. J. B. Götz, in: VHVO 86 (1936) 298.

¹³³ BZAR, BDK 36, f. 19. Vgl. Haller, St. Johannesdom, 53 f.

¹³⁴ BZAR, BDK 36, f. 20. Pöder ist 1565 als Pfleger zu Nabburg belegt und war ab 1566 Richter zu Ensdorf, dann Hofkastner zu Amberg. Vgl. Scherl, Verfassung und Verwaltung, 158, 164.

¹³⁵ BZAR, BDK 36, f. 20.

¹³⁶ Vgl. zur Einsetzung: StA Amberg, Oberpfälzer Administration 5070. Kurfürst Friedrich nimmt auf Vorschlag der ev. Pfarrverwaltung Nabburg den Aegydius Stein-

- 1605: Justus Steinbach ¹³⁷. War bis 1614 Pfarrverwalter.
 1614: Theodorus Salmueth (Salmuth), kalv. War bis 1625 im Amt ¹³⁸.

c) Reihe der katholischen Pfarrverwalter (1625—1633)

- 1625 Nov.: Sebastian Spanner, der erste kath. Pfarrverwalter ¹³⁹.
 1625/26—1632: Georg Christoph Müntzer von Kümmersbruck ¹⁴⁰.
 1627: Jesuiten versehen die Prädikatur Perschen, Oberpfreimd, Brudersdorf, Gesselsdorf, Tresswitz und Weidenthal ¹⁴¹. Damit erhielt Perschen eine zusätzliche Predigerstelle.
 1632: Magister Georgius Thumbacher von Obermässing (Diözese Eichstätt). Dieser war bereits seit 1626 sacro sanctae Theologiae candidatus investierter Pfarrer zu Nabburg, bekam aber das völlige Einkommen der Pfarrei erst im März 1632. Er starb am 6. August 1634 ¹⁴².

d) Liste der katholischen Pfarrer und Dechanten
 (ab 1633 bis heute)

- 1633 März 28: Magister Georg Thumbacher als Pfarrer und Dechant belegt ¹⁴³.
 1634—1638: Johann Kryner Pfarrverwalter ¹⁴⁴.
 1639: Placidus Härtiger Pfarrer nach Ries ¹⁴⁵.
 1645: Magister Johann Wagner, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 2. Dez. 1666 ¹⁴⁶.
 1648 Aug. 7: Magister Johann Wagner, Dechant zu Nabburg ¹⁴⁷.

häuser für den erledigten Pfarrverwalterdienst an. (Schreiben Heidelberg vom 5. Dez. 1595). Die Amtszeit Steinhausers ist im Salbuch von anderer Hand nachgetragen (BZAR, BDK 36, f. 20).

¹³⁷ BZAR, BDK 36, f. 20.

¹³⁸ BZAR, BDK 36, f. 20. Vgl. auch StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 140, Nr. 288: Schreiben des Pfalzgrafen Friedrich v. 24. Juli 1615 an Theodor Salmuth, Pfarrverwalter zu Nabburg, wegen Kauf des Hauses des verst. Pfarrverwesers Justus Steinbach. Dieses Haus sollte als beständige Wohnung eines Pfarrverwalters dienen. Siehe zu diesem Hauskauf auch StA Amberg, Oberpfälzer Administr. Nr. 5070. Auf die weitere Entwicklung der kalvinistischen bzw. evangelischen Kirchengeschichte Nabburgs kann hier nicht mehr eingegangen werden.

¹³⁹ Ries, Pfarrer Nabburg.

¹⁴⁰ BZAR, BDK 36, f. 20. Vgl. StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 140 Nr. 288: Schreiben des Georg Christoph Müntzner, Pfarrverwalter Nabburg, an Kurfürst Maximilian wegen Besoldungen. Hinweis auf den Pfarrer Magister Georg Thumbacher.

¹⁴¹ Vgl. Haller, St. Johannesdom, 53 f.

¹⁴² BZAR, BDK 36, f. 20. Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁴³ Vgl. StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 140 Nr. 288: Schreiben des Georg Thumbacher, Pfarrer und Dechant zu Nabburg contra Christoph Müntzer, gewesenen Pfarrverwalters wegen Behausung.

¹⁴⁴ BZAR, BDK 36, f. 20.

¹⁴⁵ Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁴⁶ Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁴⁷ StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 140 Nr. 3601, f. 68.

- 1655 Mai 24: Dechant Magister Johann Wagner ¹⁴⁸.
- 1656: Magister Johannes Wagner im Visitationsbericht des G. Forster als Dekan zu Nabburg angegeben (56 Jahre alt) ¹⁴⁹. Gest. 2. 12. 1666 als Kanonikus bei der Alten Kapelle in Regensburg ¹⁵⁰. In diesem Visitationsbericht heißt es beim Dechanat Nabburg, daß die Pfarrkirche St. Johann Baptist „vor disen“ eine Filiale nach Perschen gewesen sei. Wann Nabburg diesen Status verlor, wird nicht gesagt. Perschen selbst wird nicht als Filiale angegeben.
- 1665: Johann Caspar Müller, Pfarrer und Dechant von Nabburg ¹⁵¹.
- 1667: Johann Goswin Faber (Faberius) Pfarrer zu Nabburg. Gest. 1687 ¹⁵².
- 1677 März 5: Johann Goswin Faberius, Landdechant und Stadtpfarrer zu Nabburg beurkundet ¹⁵³.
- 1687: Johann Nikolaus Schreyer, Pfarrer und Dechant in Nabburg ¹⁵⁴.
- 1693: Johann Jakob Endres, Pfarrer zu Nabburg ¹⁵⁵.
- 1700 Aug.: Johann Georg Goldkofer, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 4. 2. 1724 ¹⁵⁶.
- 1712 Juni: Johann Jakob Wild, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 16. 4. 1741 ¹⁵⁷.
- 1721 Jan. 14: Georg Thomas Lenz, Pfarrer zu Nabburg ¹⁵⁸. Gest. 28. Aug. 1740 als Pfarrer von Nabburg ¹⁵⁹.
- 1723/24: Erster Visitationsbericht, in dem Perschen expressis verbis als Filiale von Nabburg bezeichnet wird ¹⁶⁰.
- 1740 Sept. 3: Johann Jakob von Windisch auf Aschenbach ¹⁶¹. Geb. 26. 2. 1702, gest. 29. Juni 1779 ¹⁶².
- 1779 Aug.: Thomas Held, Pfarrer zu Nabburg ¹⁶³.
- 1803 April: Gottlieb Mayerhofer, Pfarrer zu Nabburg ¹⁶⁴.
- 1807 April: Franz Xaver Dobmeyer, Pfarrer zu Nabburg ¹⁶⁵.

¹⁴⁸ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 335.

¹⁴⁹ BZAR, Visitationsbericht des G. Forster von 1656.

¹⁵⁰ J. Schmid, Die Geschichte des Kollegiatstiftes U. L. F. zur Alten Kapelle in Regensburg (1922) 151.

¹⁵¹ Vgl. StA Amberg, Amt Nabburg, Fasz. 140 Nr. 288 u. 895.

¹⁵² Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁵³ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg, Urk. 336.

¹⁵⁴ BZAR, Pfarrarchiv Nabburg 256. Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁵⁵ Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁵⁶ Ries, Pfarrer in Nabburg. BZAR, Verlassenschaften 565.

¹⁵⁷ BZAR, BDK 4846, f. 15. BZAR Pfarrarchiv Nabburg Urk. 256; Verlassenschaften 3057.

¹⁵⁸ BZAR, BDK 4846, f. 15.

¹⁵⁹ BZAR, Verlassenschaften 1251.

¹⁶⁰ BZAR, Designatio Parochiarum des Langwert von Simmern 1723/24, Bd. IV (Dekanat Nabburg).

¹⁶¹ Ries, Pfarrer in Nabburg. Haller, St. Johannesdom, 13.

¹⁶² Vgl. Haller, St. Johannesdom, 13.

¹⁶³ Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁶⁴ Ries, Pfarrer in Nabburg.

¹⁶⁵ Ries, Pfarrer in Nabburg.

- 1818 März: Philipp Müller, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 29. Juni 1833 ¹⁶⁶.
 1834 März: Johann Nepomuk Stoiber, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 1. Febr. 1837 ¹⁶⁷.
 1837 Juni: Anton German, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 31. Juli 1855 ¹⁶⁸.
 1855/56: Prov. Georg Oberndörfer ¹⁶⁹.
 1856 Aug.: Albert Gäch, Pfarrer zu Nabburg. Gest. 9. Aug. 1875 ¹⁷⁰.
 1875 Nov.: Michael Blümelhuber, Pfarrer zu Nabburg ¹⁷¹, danach Frühmeß-benefiziat daselbst ¹⁷².
 1896 Aug.: Franz Mülhofer, Pfarrer zu Nabburg ¹⁷³.
 1918 Sept.: Joseph Schlegl, Pfarrer zu Nabburg. Geistl. Rat ¹⁷⁴.
 1935 Okt.: Joseph Strobl, Pfarrer zu Nabburg (bis 1952) ¹⁷⁵, gest. 17. Juli 1953 ¹⁷⁶.
 1952 Okt.: Valentin Geier, Pfarrer zu Nabburg bis 1968 ¹⁷⁷, gest. als Kom-morant daselbst 25. 3. 1984 ¹⁷⁸.
 1969 Okt.: Franz Bubenik, Pfarrer zu Nabburg (bis 1982) ¹⁷⁹, jetzt Kanonikus bei der Alten Kapelle in Regensburg ¹⁸⁰.
 seit 1982: Alfons Rösl, Pfarrer zu Nabburg ¹⁸¹.

Schlußbetrachtung:

Durch eingehende archivalische Untersuchungen zur Vorgeschichte des Perscher Edelmannshofes konnte erstmals in diesem Umfang eine Pfarrerliste der ehemaligen Urfparrei erstellt werden (von 1122—1985). Darüber hinaus wurde der Nachweis der ersten Widen- und Erbrechtsbauern von ca. 1470 bis 1564 geführt. Für die entscheidende Frage, ob die Pfarrei Perschen/Nabburg bereits 1419 ständig nach Nabburg verlegt und damit Perschen zur Filiale wurde, sind neue Erkenntnisse gewonnen, die eine differenziertere Beantwortung dieser Frage als bisher erlauben. Entscheidend dürfte sein, daß man zwischen Pfarrsitz (Pfarrhof,

¹⁶⁶ Die Daten zu den Pfarrern bis 1935 bei Ries, Pfarrer in Nabburg bzw. „Status ecclesiasticus diocesis Ratisbonensis“ (Schematismus der Geistlichkeit des Bistums Regensburg), Regensburg 1765 ff. (im folgenden gekürzt Schematismus) für die Zeit ab 1935. Hier: Schematismus 1836, 65.

¹⁶⁷ Schematismus 1838, 132.

¹⁶⁸ Schematismus 1838, 62.

¹⁶⁹ Schematismus 1857, 63.

¹⁷⁰ Schematismus 1876, 86.

¹⁷¹ Schematismus 1876, 47.

¹⁷² Schematismus 1897, 61.

¹⁷³ Schematismus 1897, 61.

¹⁷⁴ Schematismus 1921, 69.

¹⁷⁵ Schematismus 1936, 43.

¹⁷⁶ Schematismus 1954, 97.

¹⁷⁷ Schematismus 1953, 54.

¹⁷⁸ Schematismus 1985, 240.

¹⁷⁹ Schematismus 1970, 193.

¹⁸⁰ Schematismus 1985, 33.

¹⁸¹ Schematismus 1983, 178.

Pfarrnebenhof) einerseits und der Pfarrei selbst als Rechtskörper unterscheiden muß. Nabburg gewann als *Pfarrsitz* im Laufe des 15. Jahrhunderts immer größere Bedeutung, den vollen Status einer Pfarrei erhielt die Stadt aber wohl erst im 17. Jahrhundert, und zwar um 1656 (einen eindeutigen Beleg für Perschen als Filiale gibt es dabei erst von 1723/24). Die Umwandlung der Ursparrei zur Zeit der großen religiösen Auseinandersetzungen hätte sich für das Domkapitel nur nachteilig auswirken können, sie konnte sinnvollerweise erst mit Beendigung der Gegenreformation geschehen. Während Nabburg mit seinem Dechanthof längst neuer Mittelpunkt der Pfarrei geworden war, scheint man sich über die Behandlung Perschens lange Zeit unschlüssig gewesen zu sein, denn erst die Diözesanmatrikel von 1723/24 spricht eindeutig von einer Filiale.

Die weiteren kirchenhistorischen und -rechtlichen Zusammenhänge müssen natürlich von kanonistischer Seite vorgenommen werden. Die Untersuchung des Perschener Pfarrhofs dürfte aber gezeigt haben, daß die systematische Erforschung archivalischer Belege zur Geschichte kirchlicher Bauten im Rahmen der angewandten historischen Bauforschung einen nicht unwichtigen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Pfarrei Perschen/Nabburg leisten kann.

